

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 5 (1783)
Heft: 22

Artikel: Verwahrungsmittel gegen Koth
Autor: Jakob, Bartholome
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mehr wächst? Ferner: ob nicht den schädlichen Schneeläutinnen an einigen gefährlichen Orten durch Anpflanzung des Holzes, wenn dieses bis zu seiner Stärke könnte beschirmt werden, vorgebogen würde? Es versteht sich, daß nur von solchen Schneeläutinnen die Rede ist, die nicht höher anbrechen, als daß noch in der Gegend ihres Anbruchs Holz gepflanzt werden könnte.

Die Preise werden, wie gewöhnlich, auf künftigen Andreasmarkt zuerkannt, und die Schriften müssen spätestens bis Ende Weinmonats der Gesellschaft eingesandt werden. Sonst wird alles in der Form beobachtet, wie in den vorigen Nachrichten (Siehe das 16. St. des Sammlers von 1781 und das 11. St. von 1782) ausführlich angezeigt worden.

Es ist hier der Ort noch anzuführen, daß die Preisschrift: Vorschlag und Anleitung zur Errichtung einer Tuchfabrik in Bündten, als Beantwortung der vor einem Jahr deswegen vorgelegten Frage, mit verdientem Beifall aufgenommen worden, und bereits im Drucke erschienen ist.

Verwahrungsmittel gegen den Roth. Von dem Vieharzt Bartholome Jakob.

Wir theilen hier zur Ausfüllung des Raums dieses Mittel desto lieber mit, weil es durch diesen Weg allgemeiner, und noch frühe genug bekannt gemacht wird, daß Proben damit angestellt werden können.

Der Roth ist wie bekannt eine Krankheit des jungen Viehes, vorzüglich der Kälber bis ins dritte Jahr, und kommt

kommt meistens während der Sommerweide im Juni, Julius und August, besonders auf heißen Alpen oder Weiden vor. Nach der Erfahrung sind besonders fette Kälber oder Mesen diesem Zufall unterworfen, wovon der Grund in ihrer Vollblütigkeit und Neigung zu heftiger Wallung des Geblüts zu suchen ist, das endlich da oder dort aus den Adern austritt, in eine völlige Stockung gerathet, und dadurch diese tödtliche Krankheit verursacht. Man könne es dem Vieh, das dieser Krankheit unterworfen sey, und sie zu befahren habe, schon frühe vor und bei der Alpfahrt an der Heftigkeit, Stärke und Geschwindigkeit der Pulsschläge anmerken. Diese Heftigkeit der Pulsschläge nehme immer mehr zu, je näher das Vieh der Krankheit sey, und werde bemerkt, wenn schon das Vieh in der Ruhe gestanden und nicht erhitzt sey. Er habe es aus diesen Kennzeichen schon öfters einige Wochen voraus gesagt, daß ein Stück am Koth fallen werde, und es habe nie gefehlt, wenn man Hülfe versäumt habe.

Diesem Unfall vorzukommen wäre nothwendig daß man auf solchen heißen Weiden und Alpen, wo keine Wälder in der Nähe sind, Schürmen oder Alpställe errichten würde, wo das junge Vieh während der Mittagshitze Schutz finden könnte, welche Sorgfalt denen Hirten ernstlich anbefohlen werden müste. Daneben solle dem Vieh, das dieser Krankheit unterworfen ist, alle 14 Tage abwechselnd, wöchentlich zweimal, immer zwei Wochen nacheinander (nach der Meinung des Vieharztes im oblich gehenden Monde) folgendes Pulver als Miet gegeben werden: Nimm Salpeter 4 Loth, Blutstein 3 Loth, gemein Salz 6 Loth, alles wohl gepulvert, besonders den Blutstein gesiebt, und untereinander gemischt, dem Vieh in 12 malen zum Lecken gegeben. Dieses Mittel sey vielfältig aus der Erfahrung bewährt, und man könne dabei des Ueberlassens überhoben seyn. Uns dünkt aber doch wo die Gefahr der Krankheit sich durch die Härte und Völle des Pulses verräth, sey das Ueberlassen nicht zu unterlassen. Das weitere hierüber künftig.

